

Urlaub für das ganze Heimpersonal

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368381>

Nutzungsbedingungen

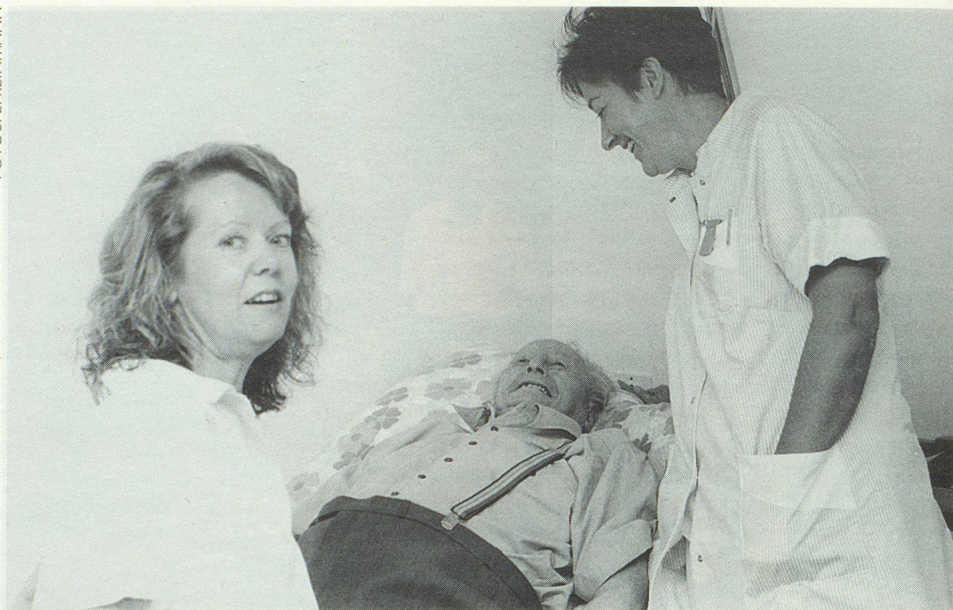
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FOTOS: E. REINMANN



Karin Gerber (links) und Stefanie Fellmann kümmern sich liebevoll um Theodor Ziörjen.

Hier wird lecker gekocht. Küchenchef Toni Bucher (rechts) und Daniel Rogenmoser, von Beruf SBB-Betriebsassistent.

Zivilschutz Buochs führte das Altersheim

Urlaub für das ganze Heimpersonal

Drei unbeschwerte Tage verbrachte das Personal des Alterswohnheims Buochs NW Ende September im Elsass. Eine willkommene und verdiente Abwechslung zum Heimalltag. Die 65 Heimpensionäre blieben in dieser Zeit nicht ohne Betreuung. Die ZSO Buochs führte das Heim rund um die Uhr, als wäre dies das Selbstverständlichste der Welt.

EDUARD REINMANN

Das Alterswohnheim Buochs wurde im Jahr 1990 eröffnet und verfügt über 65 Plätze, die zu 100% belegt sind. Rund ein Drittel der Bewohner ist leicht pflegebedürftig. Externe Dienstleistungen wie Mahlzeitendienst, Stützpunktfunktionen für die Pro Senectute, den Samariterverein und die Spitex sowie das Ferienzimmer zur Entlastung von Angehörigen pflegebedürftiger Menschen gehören mit zu den Heimangeboten. Heimleiter Hans Marty dachte jedoch an eine weitere positive Annäherung des Heimes an die Öffentlichkeit. Aus dieser Idee entstand die Zusam-

menarbeit mit der ZSO Buochs. In Ortschaft Luzius Blumenthal fand er einen offenen und bereitwilligen Partner. «Diese Form eines Zivilschutzeinsatzes ist einmalig und für uns alle eine grosse Herausforderung», erklärte Luzius Blumenthal. «Der Einsatz ist aber auch eine Chance, das neue Leitbild in die Praxis umzusetzen und einen objektiven Einblick in den Heimalltag zu gewinnen.»

Sorgfältige Vorbereitung

Die Sicherheit und das Wohlergehen der Pensionäre bezeichnete Heimleiter Hans Marty als das oberste Ziel des Einsatzes. Deshalb setzte sich das ZSO-Kader vorgängig intensiv mit der Aufgabe auseinander.

Schliesslich wurden 22 Zivilschutzpflichtige, vorwiegend aus dem Sanitäts- und Versorgungsdienst, ausgewählt. Es galt, geeignete Leute für die Betreuung und Grundpflege, die Behandlungspflege und die Nachtwache einzusetzen. Auch andere Bereiche wie der Telefon- und Auskunftsdienst, der technische Dienst, der Hausdienst sowie Küche, Cafeteria und Speisesaal waren zu betreuen. So wurden im Pflegebereich zwei diplomierte Krankenschwestern eingesetzt, die im Sanitätsdienst der ZSO eingeteilt sind. Vier diplomierte Küchenchefs, einer davon mit langjähriger Heimerfahrung, sorgten für das leibliche Wohl der betagten Leute. Ein wichtiger Aspekt war auch die Vorbereitung der Heimpensionäre. Sie wurden vor-



Von links: OC Luzius Blumenthal, Brigitte Wettstein, Doris Achermann, Heimleiter Hans Marty.

gänglich über den Zivilschutz Einsatz informiert und freuten sich auch sehr darauf. Wie Hans Marty erläuterte, wurde die Arbeit so geplant, dass genügend Zeit für Kontakte, Gespräche, Spiele und Spaziergänge zur Verfügung stand. Am zweiten Tag des Zivilschutzeinsatzes kamen die Pensionäre gar in den Genuss eines Schiffsausfluges nach Gersau.

Alle waren zufrieden

Ein Augenschein am Tag nach der Übernahme überzeugte. Alles lief wie am Schnürchen, Probleme waren keine zu orten, und nirgends herrschte Hektik. Die Heimbewohner freuten sich über die neuen Gesichter und die Zuwendung, die

ihnen zuteil wurde. Der 94jährige Theodor Ziörjen strahlte über das ganze Gesicht, als ihn «Zivilschutz» über seine Eindrücke befragte. «Das Essen ist prima und die Bedienung auch», schmunzelte er und warf einen freundlichen Blick auf die beiden Pflegerinnen Stefanie Fellmann und Karin Gerber. Dann begann er von seiner Jugendzeit zu schwärmen und meinte dann: «Ich bin vielleicht etwas zu alt, um zu flirten, aber ein Spässchen liegt noch allemal drin.» Auch die Zivilschützer, zwölf Frauen und zehn Männer, waren von der Aufgabe fasziniert. «Die grosse Vorarbeit hat sich gelohnt», berichtete OC Luzius Blumenthal. «Die Heimübergabe ging problemlos vonstatten, und alles läuft rund.» ▢



Das vor drei Jahren bezogene Alterswohnheim Buochs.

Der Zivilschutz im Einsatz für die Gemeinde Belp

Übung am Belpberg

Rund 100 Zivilschutzpflichtige des Pionier- und Brandschutzdienstes verrichteten in der Zeit vom 18. bis 25. August als Aus- und Weiterbildung dringende Reparaturen an den Bachverbauungen am Belpberg. Den Auftrag dazu gab die Einwohnergemeinde Belp.

URS WIEDMER

Seit einigen Jahren werden im Pionier- und Brandschutzdienst (PBD) des Zivilschutzes Belp alle Übungen als praktisch-sinnvolle Arbeiten konzipiert. «Für dieses Jahr sind wir von der Einwohnergemeinde Belp beauftragt worden, Verbauungs- und Instandstellungsarbeiten im Marchgraben, Breitengraben und dem Greulenbach am Belpberg auszuführen», erklärt Hans-Peter Haldimann, Dienstchef des PBD. Sehr zur Freude der vielen Handwerker, die in diesem Dienstzweig zum Zuge kommen. Aber auch für die Leute aus den anderen Berufssparten ist es nicht schwer, sich für einen solchen Dienst zu motivieren.

«So macht der Zivilschutz wenigstens Spass. Man ist draussen, kann wichtige Arbeiten verrichten und dient erst noch der Öffentlichkeit, indem wir diese Bachverbauungen an der Breiten reparieren», meint ein «Zivilschützer» schwitzend, aber sichtbar zufrieden im Bachbett stehend. Die Stimmung ist ausnehmend gut. Hier ein Witzchen, dort ein Spruch, sofort wird wieder hart zugepackt. Pickeln, schaufeln, Baumstämme für den Schwellenbau einpassen, unterspülte Schwellen

ersetzen. Jeder weiss, was er zu tun hat. Bei der Aufgabenverteilung werde immer auf den Beruf und die Begabungen des einzelnen geachtet, führt Hans-Peter Haldimann aus. «Das bedingt, dass man seine Leute kennt.»

Auch schwere Maschinen

Ein bisschen weiter unten am Bachlauf arbeiten fünf Männer an der prallen Sonne. Sie legen die Bachsohle mit meterlangen Hölzern aus. Damit soll eine Unterspülung der parallel verlaufenden Strasse verhindert werden. Mit einem kleinen Bagger werden die Arbeiten vorbereitet. «Seit Bekanntwerden der «Armeereform 95», von



Am Greulenbach oberhalb des Riedlis wird ein Schlammssammler eingezäunt.

der auch der Zivilschutz betroffen ist, können wir auch schwerere Maschinen einsetzen, die von Privaten gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt werden. Früher hätte man solche Arbeiten mit der Schaufel ausgeführt... und die Männer vertäubt», weiss Hans-Peter Haldimann zu berichten. An einem Seitenarm des Greulenbachs wird ein Schlammssammler eingezäunt. Die Kinder des nahen Riedliquartiers sind die Profiteure. In Zukunft können sie hier wieder ungefährdet spielen. «Ich arbeite lieber an einem solchen Projekt, als dass ich während dreier Tage in der Zivilschutzanlage Bettgestelle zusammenschraube, um sie gleich wieder auseinander zu nehmen», meint ein Dienstpflichtiger lakonisch. Seine Kameraden stimmen ihm sofort zu.

Am Greulenbach selber wird die Schwelle vor dem Rückhaltebecken ersetzt. Diese Reparatur wird mit Eichenholz ausgeführt. Laut Förster Arnold Biland, unter dessen Fachleitung der Einsatz steht, sollte die Schwelle mit dem Hartholz, das von der Burgergemeinde bezahlt wird, für die nächsten 30 Jahre halten. «Dafür wird eine dreifache Lebensdauer der Verbauungen erreicht», fügt er bei.

Gemeinde spart Geld

Mit dem gleichen Material werden im Marchgraben neue Bachverbauungen gebaut, die ein Abrutschen der nahen Gemeindestrasse verhindern sollen. Werner Schmid, Bauingenieur HTL auf der Bauverwaltung Belp, betont, dass die Kosten für das Eichenholz gegenüber dem gewöhnlichen Tannenholz etwas höher seien. Dafür müssen nicht zehn Jahre später bereits wieder Reparaturen ausgeführt werden. Langfristig gedacht könne die Gemeinde sogar Geld sparen. «Dass die Arbeiten durch den Zivilschutz ausgeführt